

Auch bei uns gibt es Hochkaräter

Trio „Ensemble trombacanto“ eröffnet Leutkircher Klassik 2015/2016

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH - Warum in die Ferne schweifen? Auch bei uns leben und musizieren ausgewiesene Köpfe, und es ist zu begrüßen, dass die Reihe „Leutkircher Klassik“ hier immer wieder ein Forum bietet. Mit einem unterhaltsamen Abend hat das „Ensemble trombacanto“ – das sind Gertrud Hiemer-Haslach (Sopran), Matthias Haslach (Trompete) und Franz Günthner (Klavier) die neue Konzertsaison eröffnet.

Ein Blick auf die Liste der Stücke macht klar, dass keine unbekannt schwere Kost zu erwarten ist. Werke von Alessandro Scarlatti, von Johann Sebastian Bach, von Henry Purcell, Georg Friedrich Händel, Giuseppe Torelli. Mal im Trio mit Gesang, Trompete, Bösendorfer. Mal Franz Günthner am Flügel solo. Mal ein kleines Konzert Tasten und Trompete.

Festliches Programm zwischen Barock und Klassik

Oder die schöne Sopranstimme von Gertrud Hiemer-Haslach verhalten dramatisch zusammen mit dem Regionalkantor, der zeigt, dass er nicht nur die Orgel souverän schlagen kann. Einzig Präludium und Chaconne G-Dur von Johann Caspar David Fischer hört man wirklich selten. Aber da dieser Komponist sozusagen ein vorweggenommener Johann Sebastian Bach ist, überraschen Tonfolgen



Franz Günthner, Gertrud Hiemer-Haslach und Matthias Haslach (von links) sind das „Ensemble trombacanto“.

FOTO: BERND GUIDO WEBER

und Ausführung nicht. Also: ein festliches Programm zwischen Barock und Klassik, schön eingängig.

In der wohlgefüllten Festhalle eröffnet das Trio mit dem Thema des Abends „Con voce festiva“ von Scarlatti. Gertrud Hiemer-Haslach, auch als Gesangspädagogin engagiert, braucht keine Aufwärmphase. Sie strahlt mit ihrer Sopranstimme scheinbar mühelos auch in den Höhen, ohne pressing. Singt sauber, unpräzise, sympathisch.

Staunen macht das Trompetenspiel von Matthias Haslach. Der gefragte Musiker (Stuttgart, Ulm, Augsburg sowie in diversen Ensembles) meistert auch die schwierigsten Pas-

sagen locker-elegant, mit feinem Ton. Franz Günthner ist souveräner Begleiter, und ausgewiesener Solo-Interpret, etwa bei Bachs Präludium und Fuge D-Dur. Die Töne perlen.

Berührend singt Gertrud Hiemer-Haslach „Piango la sorte mia“ aus Händels Oper „Julius Caesar“. Fast zu jubelig gerät das letzte Stück „Meine Seele hört im Sehen“, ebenfalls von Händel. „Das feiert den Frühling, wird gerne zu Hochzeiten gewählt“ erläutert Günthner. Eine Zugabe muss natürlich sein. Die drei intonieren „Let the bright seraphim“ aus Händels „Samson“. Fast das schönste Stück des Abends, mit inniger Interaktion zwischen Trompete, Flügel, Stimme.